



Haben Spaß und wollen mehr: Matthias Basedow, Simon Schroer, Tore Klein und Jesse Richter.

Fotos: Schlemeyer

## „Am besten noch besser“

Sie sind jung und wollen berühmt werden / Als erstes haben „Underpower“ die Tonkühle-Hitparade gestürmt

VON MARTINA PRANKE

Ich war in der Klasse nicht so beliebt“, erzählt Tore schelmisch von den Proben eines Primus unter mittelmaßigen Grundschulern. Papa Uwe Klein sorgte für Ausgleich. Ab in den Keller, hieß die Devise. So kam Tore zum Schlagzeug.

In der Musik-AG der Michelsenschule traf Tore später auf Jungen, die Lust hatten, gemeinsam etwas Eigenes auf die Platte zu bringen. So kam Tore erst zu Matthias, später zu Jesse.

Doch wie kam das Trio zu dem Song, der seit Wochen auf Radio Tonkühle in der Hitparade ganz oben steht? Zuerst zwischen dem 1. („Der Captain“) und 3. Platz („Duo Charmant“) noch vor den „Phrasenähnern“ (auf Platz 4). „Weil wir für kriminierung und für Chancengleichheit einen Song komponiert haben“, erzählt der 13-jährige Hildesheimer. Wir, das ist die vierköpfige Band Undercover, zu der neben Sänger und Gitarrist Matthias Basedow und Schlagzeuger Tore noch Gitarrist Simon Schroer und Keyboarder Jesse Richter gehören.

„Ich kann nicht mehr“ ist der Titel des Liedes und erzählt von einem Jungen, der in der Schule gemobbt wird und seinem Freund alles erzählt. Der Text stammt von Matthias. Bei uns in der Klasse ist das aber nicht so“, beifügt der 14-Jährige.

Matthias verwandelt Geschichten seines Alltags in Songs. „Dein Weg“ erzählt von einem Jungen, der Streit mit seinen Eltern hat und in der Schule schlecht ist. „Stubenhocker“ nimmt die Faszination von PC-Spielen aufs Korn. „Ohne dich“ ist eine kleine Hymne an die erste Liebe. Zwölf Songs hat das Quartett – erst seit kurzem durch Simon zu vollem Sound verstärkt – inzwischen wie Akkorde, Melodien bringt. Suchen wie Papier gebrachten oder Texte mit. Und dann versuchen wir, daraus einen guten Song zu machen“, verdeutlicht Tore, der seit der ersten Klasse die Felle schlägt.

Als Duo probten Tore und Matthias noch im Keller des jungen Schlagzeugers. Erste Gigs bei der 14. Landesbewegung „Schulen musizieren“ in Göttingen machten Mot: „Das war ein richtig fetter Auftritt.“ Matthias ergänzt: „So ein geiler Gefühl, vor den ganzen Leuten zu stehen.“ Damit der Sound satter und weniger eintönig wurde, holten sich die beiden Keyboarder Jesse aus Giesen ins Boot.

Und als Matthias' Mutter Lisa Basedow im Frühjahr in der Zeitung von dem Hildesheimer Generation-Projekt las, waren die

Jungs Feuer und Flamme. „Eigentlich war der ab 15 ausgesprochen, aber wir wollten trotzdem mal gucken“, erzählt Tore.

Bei einem ersten Treffen fühlten sich die 13- und 14-Jährigen angesichts der hohen Erwartungen „leicht überfordert“, aber wollten nicht aufgeben. Immerhin lockte eine Aufnahme im professionellen Tonstudio, und so landeten die Achtklassler mit ihrem Poprock neben Rappern und Hip-Hoppern auf dem Sampler.

„Wir waren die schnellsten bei den Aufnahmen“, hat Frank-Michael Speer vom Schibrieraund-Tonstudio die Schüler gelobt. „Aber am besten, wir werden noch besser“, will sich Tore, der das Handballspielen gerade für die Musik aufgeben hat, das Lob nicht über die Ohren wachsen lassen.

Seit dem Sommer ist Simon aus Klein Forste als zweiter Gitarrist und Melodien-Gebier zur Gruppe gestoßen: „Der spielt erst vier Jahre und ist genauso gut wie ich“, erkennt Matthias neidlos die Qualitäten des Freundes an. Und sie haben ihren ganz eigenen Stil. Wir machen Rock-Pop mit einem Hauch Klassik“, beschreibt Jesse, der auch die Homepage der

Band gestaltet. „Obwohl wir gar keine Klassik mögen“, fügt Matthias grinsend hinzu.

Und mit dem Quartett musste natürlich auch ein Name her. „Wenn man Musik macht, ist man unter Strom. So sind wir auf Underpower gekommen“, erzählt Jesse, der als Ausgleich Tischtennis spielt. Geprobt wird seit einiger Zeit auf dem Grundstück von Matthias Eltern in Haselde. Anfangs im Schuppen, dessen Dach angesichts der Beale zusammenzukrachern drohte. Also baute

der Vater eine richtige Bühne in die nebenstehende Scheune. Dort ist es im Winter aber zu kalt, befand die Mama. Und so entschied sich der hoch gewachsene Lockenkopf mit Erlaubnis seiner Eltern, eines seiner beiden kleinen Zimmer zu einem Bandraum umzuwandeln.

Er investierte sein „Vermögen“ aus fünf Jahren Geburtstagsgeld in die Instrumentierung – manches hat sich auch geschenkt bekommen. Und so drücken sich die vier jetzt jeden Freitag nach der Schule in den neun Quadratmeter großen Raum, in dem Gitarren, Schlagzeug und Keyboard ihren Platz fordern. „Ich finde es toll, dass sie so viel Spaß haben und auf dem Teppich gehen sind“, jagt sich Lisa Basedow durch den Geräuschkraut nicht aus der Ruhe bringen. „Eine tolle Jugend-Freundschaft.“

Und die Michelsenschüler lieben zwar mit einer Berufsmusikerkarriere. „Das ist cooler, als am Schreibtisch zu sitzen“, findet Volleyballer Matthias. Aber alle vier sind so realistisch, dass sie erstmal eine sichere Arbeitstelle haben möchten. Matthias äußert außerdem: „Schiss, dass man als großer Musiker dann zu kif-

fen und rauchen anfängt und abstürzt.“ Beispiele gibt es genügend.

Aber sie haben Blut geleckt, wollen auf jeden Fall ins Studio und eine CD aufnehmen. Dafür müssen sie jetzt Geld zusammenbekommen. Natürlich sind auch die Weihnachtsgeschenke zielerorientiert. Matthias hat sich einen Verstärker ausgesucht. Tore muss auf das neue Schlagzeug noch bis zur Konfirmation warten. Und Simon lebaugelt mit einer Gitarre.

Jeder der vier hat seine Lieblingsmusik. Tore steht auf die amerikanische Punkrockband „Green Day“. Jesse hört gern kanadische Punk-Band „Sum 41“. Und Matthias Lieblingsband ist die „Funk-Rock-Band“ „Red Hot Chili Peppers“. „Wenn wir mal so berühmt werden wie die, wäre ich richtig happy“, bekommt Tore sehnsüchtige Augen.

Und dafür tut er eine Menge. Mit Erfolg: Die Mail an Radio Tonkühle brachte den Song in die Charts. Jetzt hat der 13-Jährige Radiosender, Kulturfabrik, Udo Lindenberg und sogar das renommierte Poppermint Park Studio in Hannover angemitt. „Erst mal müssen wir doch bekannter werden“, versucht Matthias den viel kleineren Tore zu bremsen. „Wir haben nichts zu verlieren“, erklärt der selbstbewusste. „Jetzt sind wir noch 14 und haben Erfolg mit unserer Musik, jetzt sind wir noch ein bisschen anders.“ Nachstes Ziel ist ein Auftritt in der Homegrown-Reihe der Kulturfabrik. Wobei unbedingt ist, ob man mit 14 schon Awards so lange aufbleiben darf.

Und übrigens: Inzwischen hat keiner der Jungs mehr ein Problem mit Tore als Klassenbesten. Matthias lobt: „Der ist ein braver Kerl, kein Streber, aber dabei gelassen und cool.“ Und ehrgeizig.

Das Video zu „Ich kann nicht mehr“ ist auf YouTube unter <http://www.youtube.com/watch?v=xing9fndvG4> zu hören. Auf der Homepage der Band unter [www.underpower.net](http://www.underpower.net) gibt es einen Link zu YouTube. Radio Tonkühle ist unter 105.9 zu empfangen, die Hitparade steht auf [www.tonkuehle.de](http://www.tonkuehle.de).